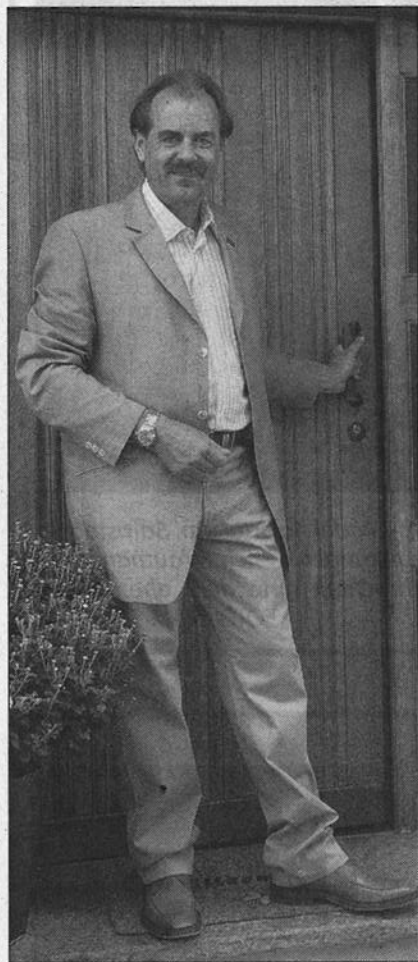
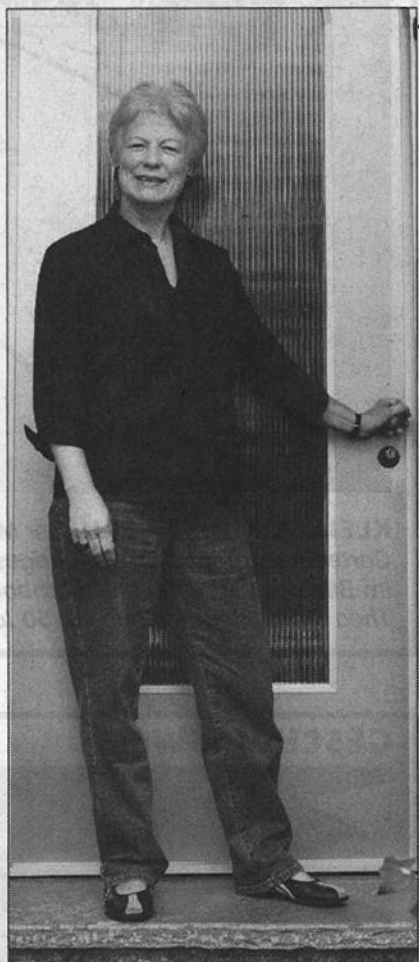


# «Halbfinal» um das Präsidium

**PRÄSIDIUMSWAHL** / Am Wochenende finden in Riehen Gemeindepräsidentenwahlen statt. Wer Nachfolger des verstorbenen Michael Raith wird, ist offen. So gut wie sicher ist dagegen ein zweiter Wahlgang.



**AUF DEM WEG INS PRÄSIDIUM?** Sie bewerben sich um den Schlüssel zum Rieher Gemeindepräsidium. Am Eingang vor ihrem Haus posieren (von links nach rechts): Irène Fischer (SP), Marcel Schweizer (FDP), Christoph Bürgenmeier (LDP) und Willi Fischer (VEW). FOTOS ZIMMER/ FROSSARD

VON ROLF SPIRIESSLER

**RIEHEN.** Viele sprechen von einem «Halbfinal», wenn am Wochenende der erste Wahlgang um die Nachfolge des im Juni verstorbenen Rieherer Gemeindepräsidenten Michael Raith über die Bühne geht. Dass einer der vier Kandidierenden das absolute Mehr im ersten Anlauf erreicht, ist nämlich nahezu ausgeschlossen. In den beiden Lagern Mitte/Links und Bürgerliche gilt es, jeweils eine Person zu bestimmen, die im zweiten Wahlgang vom 30. Oktober zum Stichkampf antritt. In einer Ausmarchung stehen sich VEW-Mann Willi Fischer und SP-Frau Irène Fischer gegenüber. Um die Pole-Position im bürgerlichen Lager streiten sich die Unternehmer Christoph Bürgenmeier (LDP) und Marcel Schweizer (FDP).

## Harmonische Linke, Misstöne bei Bürgerlichen

Während das Verhältnis zwischen VEW und SP recht harmonisch wirkt – die beiden Parteien haben schon früher bei zweiten Wahlgängen erfolgreich zusammengespannt –, gibt es innerhalb des bürgerlichen Lagers immer wieder Misstöne. In vergangener

Zeit gab es im Parlament zwischen Liberalen und Freisinnigen oft Meinungsverschiedenheiten. Die CVP, die seit Jahren nicht mehr im Gemeinderat vertreten ist und deren Parlamentsfraktion noch drei Mitglieder zählt, ist in dieser Verfassung keine potente Verstärkung für den bürgerlichen Block.

Viel Prestige steht für die Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) auf dem Spiel. Sie stellt seit 1970, als Gerhard Kaufmann den liberalen Bauunternehmer Wolfgang Wenk ablöste, ununterbrochen den Präsidenten. Nach dem Rücktritt von Kaufmann setzte sich Parteikollege Michael Raith 1998 im zweiten Wahlgang im Duell gegen Christoph Bürgenmeier knapp durch.

Der 56-jährige VEW-Kandidat Willi Fischer, Sohn einer Rieherer Bauernfamilie, ist als diplomierter Ingenieur-Agronom seit Jahren Verwalter der Alterssiedlungen des Landfrundhauses Riehen/Bettingen, war elf Jahre Mitglied des Gemeindeparlaments und führt seit 1998 im Gemeinderat das Ressort Bildung, Soziales und Gesundheit. Er wolle ein Präsident aller Bevölkerungsschichten und Quartiere sein, die Qualitäten des «grossen grünen Dorfes», wie sich Riehen in einem Leit-

bild beschreibt, weiterentwickeln und besonderes Augenmerk auf die Siedlungsplanung legen.

Die 59-jährige SP-Kandidatin Irène Fischer wäre die erste Frau auf dem Sessel des Präsidiums. Die Primarlehrerin, die ihre Lehrtätigkeit zu Gunsten der Politik eingestellt hat, wirbt für eine fortschrittliche Familienpolitik mit ausgebauten Tagesbetreuungsstrukturen für Kinder und hebt ihre Vernetzung zur kantonalen Politik hervor. Fischer ist Grossrätin und Mitglied des Erziehungsrates. Sie wird auch von den Grünen unterstützt. Fischer ist im Gemeinderat heute für die Bereiche Freizeit und Sport zuständig.

## Bürgenmeier setzt auf Erfahrung und Dossier-Kenntnis

Christoph Bürgenmeier setzt im Wahlkampf auf seine Erfahrung und Dossierkenntnis. Seit 1994 ist er im Gemeinderat für die Finanzen zuständig. Dabei habe er über die Jahre einen detaillierten Einblick in alle Ressorts gewonnen, betont der 51-jährige Malermeister, der in Riehen einen Betrieb mit 25 Angestellten führt. Angesichts der angespannten Finanzlage gelte es, das Notwendige vom Wünschbaren zu trennen, ohne die sozial Schwächeren

zu treffen. Bürgenmeier amtiert seit 2002 als Vizepräsident und führt das Gemeindepräsidium seit dem Tod von Raith ad interim.

Der 45-jährige Gartenbauunternehmer Marcel Schweizer, dessen Kandidatur auch von der CVP unterstützt wird, ist der jüngste Kandidierende. Er verstehe sich als Generalist, der Aufgaben positiv angehe. Von Problemen wolle er nicht sprechen, denn Riehen gehe es immer noch sehr gut. Er warnt vor kurzfristigen Sparübungen, wirbt aber für mehr Effizienz in den öffentlichen Dienstleistungen. Riehen müsse für Neuzuzüger attraktiver werden, damit neue Mittel generiert werden können, sagt Schweizer, der im Gemeinderat für den Bereich Versorgung, Allmend und Verkehr zuständig ist.

Wer das Präsidium übernimmt, ist politisch nicht so entscheidend. Viel wichtiger wird sein, wie das Parlament nach der Gesamterneuerungswahl im nächsten Frühjahr zusammengesetzt sein wird und wer die beiden freien Gemeinderatssitze besetzt. Die VEW will nach dem Tod von Michael Raith ihren zweiten Sitz mit Matthias Schmutz verteidigen, die SP wird für den zurücktretenden Niggi Tamm Michael Martig ins Rennen schicken.